

Die Elternschaft der Florenbergschule Pilgerzell, am Rössengraben 1, 36093 Künzell-
Pilgerzell vertreten durch den Schulelternbeirat
E-Mail: schulelternbeirat@florebergschule.de

**Stellungnahme zum Projekt
„Unterrichtsgarantie Plus – für eine verlässliche Schule“
der Kultusministerin des Landes Hessen**

Als Material lag vor:

1. Brief der Kultusministerin Karin Wolff vom 07.Oktober 2005
2. Brief der Kultusministerin Karin Wolff vom 02.Januar 2006

Der Schulelternbeirat hat in seiner Sitzung am 21.02.2006 ausführlich alle ihm zugänglichen Fragen unter Abwesenheit der Schulleitung diskutiert, beraten und einstimmig folgende Stellungnahme verabschiedet:

1. Folgende Aspekte des Projektes „Unterrichtsgarantie Plus – für eine verlässliche Schule“ werden als **positiv** bewertet:
 - Schulkinder sind bei entsprechenden Ausfallzeiten in der Schule und werden betreut. Dies ergibt für die Eltern eine Planungssicherheit.
 - Kinder und Eltern können auf verlässliche Unterrichtszeiten vertrauen.
 - Zu prüfen wäre ebenfalls, ob Wandertage / Wanderfahrten für alle Klassen an einem festen Termin planbar sind, um so für alle Beteiligten Ausfälle möglichst gering zu halten.
 - Die Möglichkeit, mit einer Jahrestafel zu arbeiten, wird für **den** Fall als positiv empfunden, wenn die Handhabung einer Jahrestafel konzeptionell bearbeitet wird und in einem entsprechenden Curriculum ihren Niederschlag findet.
2. Folgende Aspekte des Projektes „Unterrichtsgarantie Plus – für eine verlässliche Schule“ werden als **negativ** bewertet:
 - Die Schule soll über entsprechende Werbung – auch in der örtlichen Presse - geeignete Fachkräfte suchen, die im Rahmen des gen. Projektes als Aushilfskräfte zur Verfügung stehen. Ferner soll die gesamte Administration (Arbeitsverträge / Lohn- und Sozialzahlungen / Buchhaltung etc.) über die Schule abgewickelt werden. Wir bezweifeln die Fähigkeit der Schulleitung im Bereich der Lohnbuchhaltung, wir befürchten, dass die dafür aufzuwendende Zeit der pädagogischen Arbeit entzogen wird. Dieses Verfahren halten wir angesichts der derzeitigen Auslastung / Belastung der Schule für nicht realisierbar. Die Lehrerinnen und Lehrer im Kollegium der Florenbergschule sind durch ihre schulischen Aufgaben und durch ihr jeweiliges persönliches Engagement über die schulischen Pflichten hinaus so beschäftigt, dass eine Aufgabe im Rahmen einer Administration im oben beschriebenen Sinne ohne spürbare Freistellung für diese Aufgabe nicht zu leisten ist und somit dem Arbeits- und Lernklima der Florenbergschule schaden würde.
 - Zentrale Kritik mit Blick auf das Projekt ist aus der Sicht der Eltern in folgenden Aspekten zu sehen:
 - ab 3. Tag Unterrichtsausfall soll Fachunterricht im näher beschriebenen Sinne stattfinden. Anzufragen wäre hier, was unter Fachkräften zu verstehen ist. Auch ist zu klären, wie die fachlichen, pädagogischen und didaktischen Kompetenzen zur Unterrichtserteilung in die Voraussetzung zur Unterrichtserteilung einbezogen werden.

- Konkret käme eine „Fachkraft“ in die Schule, würde Unterricht gestalten, ohne eine Beziehung zu den Schülern zu haben, ohne möglicherweise eine Beziehung zum Lebens- und Lernort Schule zu haben, möglicherweise besteht auch ein erheblicher Abstand zu der eigenen pädagogischen Praxis.
- **Aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler** würde die so notwendige **Lernmotivation**, die sich über Beziehung und Vertrauensverhältnis zwischen Lehrern/Innen und Schülern herausbildet, erheblich reduziert und hätte u. U. gravierende Folgen in den allseits bekannten Lernstörungen einer Klasse.
- Lernen würde so in der Tendenz entpersonalisiert. In der Folge käme es zu mehr „**geschichtslosem**“ Lernen, da eine „Fachkraft“ (Muss hier nicht eher von einer „Einsatzkraft“ gesprochen werden?) nicht über das Wissen um die jeweilige Lebenssituation eines Kindes verfügen kann, dieses Wissen aber für das Lernen des Kindes bedeutsam ist.
- Ein mehr „**verkopftes**“ Lernen der Schulkinder würde gefördert. Die gesamte Breite der emotionalen Entwicklung und Entfaltung käme aus unserer Sicht zu kurz und hätte fatale Folgen für die neben dem fachlichen Lernen ebenso bedeutsamen Lernziele einer Schule: **das Entwickeln und Entfalten einer Sozialkompetenz, das Entwickeln von Freude am Lernen.**
- Besonders erwähnenswert scheint uns auch das besondere **Vertrauensverhältnis** zwischen Schülern und Lehrern/innen zu sein, insbesondere zu den Klassen- aber auch zu den Fachlehrern/innen. Die Pädagogik weiß, dass in einem Lernprozess das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden eine wesentliche Rolle spielt. Wie dieses Vertrauensverhältnis mit ständig wechselnden Einsatzkräften im schulischen Lernprozess der Kinder sich hilfreich entwickeln kann, können wir derzeit nicht erkennen.

Schon jetzt ergeben sich im Schulalltag erhebliche Probleme mit Lehrerinnenwechsel aufgrund von Vertretungsverträgen und befristeten Verträgen. Lehrerinnen, die mit befristeten Verträgen unter Ausschluss der Ferien angestellt sind/waren, übernehmen selbstverständlich einen durchgehenden Vertrag bzw. eine Verbeamtung, wenn sie ihr angeboten wird an einer anderen Schule oder in einem anderen Bundesland.

Auf diesem Hintergrund müssen sich schon jetzt Kinder im Schulalltag unserer Schule häufig auf wechselnde Bezugspersonen einstellen.

- Alle am Lernprozess von Kindern beteiligten Personen wissen ebenso, dass Kinder – gerade auch im Schulalltag - ein klares und verlässliches Gegenüber brauchen, dem sie vertrauen können, an denen sie sich auch – entwicklungs- bedingt – reiben können. Wir können nicht sehen, wie diese Qualität in dem angestrebten Projekt sichergestellt werden kann.
- **Aus der Sicht der Einsatzkräfte** ergeben sich aus unserem Blickwinkel ebenfalls schwierige Konstellationen. Was über die Beziehungslosigkeit oben gesagt wurde, gilt auch für die Einsatzkräfte. U. E. kann es hier zu Wirkungen kommen, die die Motivation reduziert und die mit entsprechenden Folgen ihren Niederschlag im Unterricht findet. Ganz einmal abgesehen davon, was es für die Schule, für die Kinder und ebenfalls für die Eltern bedeutet, wenn Einsatzkräfte plötzlich nicht mehr zur Verfügung stehen, weil sie ein anderweitiges Beschäftigungsverhältnis eingegangen sind (s. o.).
- Mit Blick auf die **Lehrerinnen und Lehrer im Kollegium** stellt sich uns noch eine andere Problematik, die unbedingt bedacht werden muss:
Die Einsatzkräfte gehören selbstredend zum Kollegium. Da sie aber keine Kontinuität bilden können, hätte dies zur Folge, dass die Florenbergschule ein „Kernkollegium“ und ein „Einsatzkollegium“ hätte. Wie in einer solchen Situation ein Kol-

legium im Interesse der Schüler und ihres Lernweges aber auch im Interesse des Kollegiums ein Schulprogramm konzeptionell entwickeln kann, mit den jeweiligen Kompetenzen füllen und ebenso auch anhand der schulpolitischen wie lerntheoretischen Fragestellungen zum Wohle der Schüler **und** Lehrer weiterentwickeln soll, ist aus unserer Sicht nicht erkennbar.

Wir vermuten dort viele Reibungsverluste, die letztendlich motivationshemmende Wirkungen zeigen könnten und eher in Resignation als in Engagement und Kreativität ihren Ausdruck fänden.

Unseres Erachtens ist auch nicht hinreichend geklärt, inwieweit der **Personalrat** der Schule eingebunden ist und das im sonstigen Schulalltag gängige Mitspracherecht geltend machen kann.

- Unsere Kinder brauchen Kontinuität in der Schule, sie brauchen Verlässlichkeit in der Lernpartnerschaft, sie brauchen Vertrauen in die Kontinuität der Schule „als Ort des Lehrens und Lebens, in dem sie in einer Atmosphäre des Vertrauens zu Menschen heranwachsen, die
 - soziale Verantwortung übernehmen,
 - partnerschaftlich handeln,
 - offen und fair miteinander umgehen,
 - selbständig arbeiten und Entscheidungen treffen können.“(Auszug aus dem Schulprogramm der Florenbergschule)

Aber auch Lehrerinnen und Lehrer brauchen Kontinuität und Verlässlichkeit, um ihren Schülern die genannten Fähigkeiten vermitteln zu können.

3. Anregungen:

Dies alles bedacht und eingedenk der Tatsache, dass ja auch erhebliche finanzielle Mittel zum Einsatz kommen sollen (Das Konzept sieht vor, dass jeder Schule pro voller Stelle einen Betrag von 1.000,- € zur Verfügung stehen soll.), lehnt die Elternschaft der Florenbergschule Pilgerzell das Projekt „Unterrichtsgarantie Plus – für eine verlässliche Schule“ in seinen derzeitigen Konturen ab.

Die Elternschaft der Florenbergschule befürwortet sehr den Einsatz der vorgesehenen Mittel für zusätzliche Lehrkräfte an der Florenbergschule, die dann mit Kontinuität, in verlässlicher Partnerschaft mit Schülern, den Kolleginnen und den Eltern als Lehrkräfte zur Verfügung stehen.

Pilgerzell, den 21.02.2006

Gern machen uns wir als Eltern die Inhalte einer Pressemitteilung der Kultusministerin vom 30.01.2006 zueigen, wenn sie dort formuliert unter der Überschrift:

„Eltern können Schulempfehlung der Lehrer vertrauen“

„Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler wird von den Lehrkräften in der Grundschule über einen Zeitraum von vier Jahren kontinuierlich beobachtet, individuell begleitet und gefördert,“ erläuterte die Ministerin. Ausschlag gebend für die Schulempfehlung nach der vierten Klasse seien nicht nur der Leistungsstand der Kinder, sondern auch ihr Arbeitsverhalten und ihr Entwicklungspotenzial.“

Für den Schullehrerbeirat der Florenbergschule
gez. Wilhelm Wittig, Vorsitzender

Adressatin: Kultusministerin des Landes Hessen: Karin Wolff

Zur Kenntnisnahme:

Schulleitung und Kollegium
Personalrat der Florenbergschule Pilgerzell
Schulamt Fulda
Kreiselternbeirat
Stadtelternbeirat
Landeselternbeirat